

Aur-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 173

Langenschwalbach, Dienstag 28. Juli 1914

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

28. Juli.

1750 Joh. Seb. Bach, Komponist, † Leipzig, geb. 21. März 1685 Eisenach. 1794 Maximilian Robespierre, französischer Revolutionär, hingerichtet, geb. 6. Mai 1758 Arras. 1824 Alexander Dumas der Jüngere, Roman- und Bühnendichter, geb. Paris, † 27. November 1895 Marly bei Paris. 1834 Gustav Eilers, Kupferstecher, geb. Königsberg, † 28. Januar 1911 Berlin. 1844 Joseph Bonaparte, König von Neapel, † Florenz, geb. 7. Januar 1768 Corte, Korsika.

Amtlicher Teil.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Septbr. 1867 — G. S. S. 1529 — wird hiermit für die Gemeinde Algenroth nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeistunde wird für das ganze Jahr auf Abends 11 Uhr festgesetzt. Ausnahmen können auf Antrag des Wirtes oder dessen Stellvertreters in jedem einzelnen Falle von der Ortspolizeibehörde gestattet werden.

§ 2.

Übertretungen der Polizeistunden werden nach § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

§ 3.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung im Kreisblatt in Kraft.

Algenroth, den 9. Juni 1914.
Der Bürgermeister: Weibert.

Tagesgeschichte.

* Kiel, 27. Juli. Der Kaiser ist heute früh 7 Uhr im Bord der „Hohenzollern“ hier eingetroffen. Die Ankunft in Berlin erfolgt um 3 Uhr nachmittags.

Oesterreich und Serbien.

Der Eindruck der Note an Serbien. In Belgrad: Überraschung, verbunden mit Ratlosigkeit. In Petersburg: Überraschung, verbunden mit ernster Besorgnis. In Paris: Überraschung, verbunden mit heftigen Ausbrüchen über die angebliche „Brutalität“ der Note. Mit andern Worten: Man hat an diesen 3 Orten der Habsburgischen Monarchie eine solche einschneidende Betätigung ihres Lebenswillens gegen feindselige Mächte in ihren südlichen Landesteilen nicht mehr zugebraut. Um so nötiger war sie für das Ansehen unseres Bundesgenossen. Die serbische Regierung steht unter dem Zwange der Militär-macht, unter der sich auch die Mörder des Königs Alexander und seiner Frau befinden. Im Volke herrscht die Hoffnung: „Serben werden nicht verlassen.“ In Petersburg wird man versuchen, Zeit zu Verhandlungen mit Oesterreich-ungarischen Forderungen zu gewinnen. Dem Versuch wird scheitern, und es fragt sich dann, in welcher Weise Rußland sein Interesse an dem Konflikt bekunden und geltend machen wird. Ob es sich wirklich zur Mobilisierung entschließen wird, ist noch nicht gewiß. Rußland kann Schlachten und Kriege verlieren und wird immer ein großes Reich bleiben. Ob aber der Bar dahin gebracht werden kann, angesichts der revolutionären Regungen im russischen Volke einen Krieg zu

unternehmen, der einen Fürstenmord zum Ausgangspunkte hat, werden wir abwarten. Daß Rußland den Konflikt nicht ohne politische Teilnahme verfolgen kann, ist an und für sich richtig, besagt aber noch nicht, daß es den serbischen Widerstand gegen die Wiener Forderungen aktiv unterstützen wird. Im Gegensatz zu dem Unverstand der blind serbenfreundlichen Pariser Presse klingen die englischen Blätterstimmen sehr gemäßigt und zurückhaltend. In der deutschen Presse gibt es kein ernsthaftes Blatt, das nicht das Recht Oesterreich-Ungarns, sich gemeingefährlicher Wählerereien im eigenen Lande zu erwehren, anerkennt, und nicht den befreienden Entschluß, mit allen Mitteln Genugtuung und Klarheit zu schaffen, guthieße.

Wien, 25. Juli. Der serbische Ministerpräsident erschien wenige Min. vor 6 Uhr auf der österr.-ungar. Gesandtschaft in Belgrad und erteilte eine ungenügende Antwort auf unsere Note. Der österr.-ungarische Gesandte notifizierte ihm hierauf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und verließ um 6.30 Uhr Belgrad. Die serbische Regierung hatte schon um 3 Uhr nachmittags die Mobilmachung befohlen. Der Hof, die Regierung und die Truppen räumen Belgrad. Die Regierung soll verlegt werden.

* Wien, 26. Juli. Ein heute ausgegebenes Regierungs-Communiqué besagt: „Die auswärtige Lage hat nunmehr eine Gestaltung angenommen, welche die Bedachtsnahme auf die militärischen Erfordernisse zum obersten Gebot macht. In dieser Erwägung wurde eine Reihe von Verfügungen im Innern der Monarchie getroffen, die einerseits dazu dienen sollen, neue Unternehmungen gegen die Sicherheit der Verteidigung des Staates zu verhindern, andererseits aber bestimmt sind, auch unbedachter Gefährdung oder Beeinträchtigung der öffentlichen Interessen entgegenzutreten. Die Geheimhaltung und Sicherung aller militärischen Vorkehrungen gegen Auskundschafter, Störungen und unbefugte Veröffentlichung im eigenen Lande soll verbürgt, alle Vorbereitungen der bewaffneten Macht sollen gefördert und ihr die Hilfsquellen des eigenen Landes in weitestem Maße erschlossen werden. Die Regierung ist sich der großen Opfer, welche allen Kreisen der Bevölkerung auferlegt werden, wohl bewußt. Verständnisvolle bereitwillige Befolgung der Ausnahmeverfügungen, wird diese Opfer mildern und jene Beschränkungen leichter extragen lassen, die nur unter dem Zwang der Notwendigkeit erlassen, und so bald als möglich wieder normalen Verhältnissen Platz machen sollen. Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung wurden ferner die Session des Reichsrates und die Landtage geschlossen. Analoge Ausnahmeverfügungen wurden auch für Ungarn, Bosnien und die Herzegowina erlassen.“

* Wien, 25. Juli. Die Abendblätter melden: Die russische Regierung hat an die österr.-ungar. Regierung das Ersuchen gerichtet, die in der Note an Serbien gestellte Frist um einige Tage zu verlängern. Die österr.-ungarische Regierung hat die Erfüllung dieses Ersuchens in höflicher aber bestimmter Form abgelehnt. Die österr.-ungar. Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Auseinandersetzung mit Serbien eine Angelegenheit sei, die nur Oesterreich-Ungarn betreffe. Die Monarchie war von allem Anbeginn entschlossen, diesen Standpunkt unter allen Umständen aufrecht zu erhalten und jeden Versuch einer Interpellation zurückzuweisen.

* Wien, 25. Juli. Oesterreich-Ungarn trifft bereits alle Vorbereitungen militärischer Natur, die sich in der breiten

Öffentlichkeit abzurollen beginnen. Reservisten stellen sich bei ihren Regimentern. Truppentransporte werden verladen und die Donaubrücken werden militärische Bewachung erhalten, um sie vor Anschlägen zu schützen. Das 29. Infanterie-Regiment hat heute morgen $\frac{1}{2}$ Uhr Wien mit der Bestimmung nach Südosten verlassen. Der Telephon- und Telegraphenverkehr unterliegt der strengsten Zensur. Nachrichten über militärische Vorbereitungen dürfen von den Korrespondenten nicht mehr verbreitet werden, da ein Aufsichtsbeamter sich in alle Gespräche eingeschaltet und sofort unterbricht, sobald irgend etwas mitgeteilt wird, das mit kriegerischen Vorbereitungen zusammenhängt. Die serbische Gesandtschaft hat bereits ihre Archive gepackt und versiegelt und hält sich zur Abfahrt bereit.

* Wien, 26. Juli. Die italienische Regierung hat der österreichisch-ungarischen Regierung eine Erklärung zukommen lassen, daß sie in einem eventuellen bewaffneten Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien eine dem freundschaftlichen Bundesverhältnisse entsprechende Haltung einnehmen werde. Diese spontane Erklärung reißt sich würdig der von der ganzen Monarchie begeistert begrüßten glänzenden Bekundung der Bundesstreue Deutschlands an und ist hier als eine Erweiterung der bewährten Gesinnungen Oesterreich-Ungarns mit dem Ausdruck der Befriedigung und des Dankes entgegengenommen worden. Sie kann nicht verfehlen, in unserer gesamten Bevölkerung einen lebhaften Widerhall zu wecken und die warmen Gefühle für das verbündete Königreich zu stärken und zu vertiefen.

* London, 26. Juli. Prinz Heinrich von Preußen ist hier gestern eingetroffen. Wie in einflussreichen Kreisen verlautet, soll er beauftragt sein, Englands Neutralität bei einem mitteleuropäischen Kriege sicherzustellen.

* Wien, 27. Juli. Wie die „Südl. Corr.“ schreibt, wird aus Cetinje gemeldet: Der Kronrat beschloß unter dem Vorsitz des Königs die allgemeine Mobilisierung Montenegros. Gestern und heute fanden große Demonstrationen für ein gemeinsames Vorgehen mit Serbien statt.

* Paris, 27. Juli. Es heißt, daß der Ministerpräsident und der Minister des Aeußern über Kiel und Altona direkt nach Paris zurückkehren werden.

* Petersburg, 26. Juli. Es ist ein Verbot ergangen, von heute ab bis auf ein Jahr bestimmte Nachrichten über Heer und Flotte zu veröffentlichen. — In Petersburg und Moskau nebst den dazugehörigen Gouvernements ist der Zustand des außerordentlichen anstatt des verstärkten Schutzes erklärt worden.

* In Berlin wurde die Nachricht vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Menge sammelte sich vor der österreichischen Botschaft, sang „Deutschland, Deutschland über alles“, die „Wacht am Rhein“ und andere patriotische Lieder. Fortwährend wurden Hochrufe auf Oesterreich und Kaiser Franz Joseph ausgebracht. Der Botschafter, der wiederholt auf dem Balkon erschien, sah sich schließlich genötigt eine Ansprache zu halten, in der mit bewegten Worten für diese Kundgebung der deutschen Bündnistreue dankte. Hochrufe auf den Kaiser, den Kronprinzen, den österreichischen Kaiser und die deutsche Armee wurden ausgebracht. Dann formierte sich der Zug, der die ganzen Linden einnahm und den Verkehr zeitweise unterbrach, und am Zeughaus und der Hauptwache vorbei, wo sich die Demonstrationen wiederholten.

Vermischtes.

× (Jahnzüchter-Verein.) Am Sonntag, den 19. Juli cr. hat im „Schwalbacher Hof“ hier die Mitglieder-Versammlung des Vereinsgebietes stattgefunden. Die üblichen Vorlagen wie Jahresrechnung und Etat wurden ordnungsmäßig erledigt. Bei der Etatsbesprechung wurde der Weidetrieb eingehend erörtert. Es soll versucht werden, die gut entwickelte Weide zu Hof Georgenthal, dem Verein zugänglich zu machen. In den Vorstand wurden die Herren Sandrat v. Frotha, hier, Bürgermeister Müller, Panrod, Bürgermeister Hertling, Hansen u. A. und Bürgermeister Schwindt, Wingsbach wieder- und die Herren Carl Sottocasa II., hier und Gastwirt Weisiegel, Kemel neu gewählt. Zu Mitgliedern der Körkommission wurden gewählt: Bürgermeister Müller-Panrod, A. Jäger-Hohenstein. Stellvertreter für diese wurden Carl Sottocasa II., hier, August Alberti-Kettenbach. In die Ankaufskommission kommen die Herren Tierzucht-Inspektor Müller-Rögler, Bürgermeister Müller-Panrod, Bürgermeister Hertling-Hansen u. A. und Bürgermeister Schwindt-Wingsbach. Die vom Verein beab-

sichtigte Einführung zweier Frankensullen findet bei den Jächtern viel Anklang. Die Gemeinde Panrod ist bereit, die gestellten Forderungen zu erfüllen und soll einen auf Vereinskosten angekauften Original-Frankensullen erhalten. Kemel, welcher für die Aufstellung des zweiten Frankensullen in Aussicht genommen war, glaubt die gestellten Forderungen nicht erfüllen zu können. Es mußte daher dort von der Aufstellung des Frankensullen abgesehen werden, was im Interesse der Jächter von Kemel und seiner Umgebung sehr zu bedauern ist. Vielleicht findet sich eine andere Gemeinde mit Interesse für Jachtviehzucht, die den 2. Frankensullen unter den vorteilhaften Bedingungen übernimmt. Der Vortrag des Herrn Tierzucht-Inspektor Müller-Rögler über Jachtviehauzucht wurde mit regem Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommen. Hoffentlich der Jachtmahnung des genannten Herrn, sich die Förderung der Jacht ernstlich angelegen sein zu lassen, auf fruchtbaren Boden zu fallen. Dies gilt auch für die nicht in der Versammlung anwesenden Jächter. Was auf diesem Gebiet erreicht werden kann, ist im hiesigen Jachtgebiet deutlich in Panrod, in größtem Maßstab in den benachbarten Jachtgebieten zu ersehen. Ein Vorschlag des Mitglieds Hedelmann-Panrod wurden einige Herren gewählt, welche Jächter, die gutes Jachtvieh besitzen wollen, beraten und evtl. in auswärtige Jachtgebiete begleiten sollen. Die entstehenden Kosten übernimmt der Verein. Dem Käufer bleibt es überlassen, von den gewählten Personen eine auszuwählen. Gewählt wurden: W. Hedelmann-Panrod, Bullenhalter Weisiegel-Kemel, Bürgermeister Schwindt-Wingsbach. Die Jachtviehschau soll vom 10.—15. Septbr. in Panrod, Kemel und Neuhoß stattfinden.

* Kettenswalbach, 14. Juli. Mit dem 1. Okt. d. Js. verläßt uns Herr Lehrer Dorn von hier und übernimmt eine Stelle an der Volksschule zu Nied bei Höchst. Die Stelle übernimmt Herr Lehrer Pider aus Weinbach b. Weilburg.

* Wiesbaden, 22. Juli. Der Hotelbesitzer Rangina am Rieu in Rußland, der bei dem Automobilunfall am Teufelsgraben einen schweren Schädelbruch erlitt, ist heute mittag im städtischen Krankenhaus gestorben, ohne wiedererlangt zu haben. — Eine nette Submissions-Blüte wurde bei der Vergebung der Instandsetzung der Leumfußböden für die hiesigen Schulen erzielt. Das Tapezierergeschäft von Heinrich Zimmerchied forberte 3225 Mk. und das geringen Summe den kleinen Unterschied von über 2000 Mk. ausmacht.

* Wiesbaden, 26. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Hessen Nassau, Hengstenberg, hat sich gestern mit der Witwe des vor zwei Jahren verstorbenen russischen Großindustriellen verlobt.

* Gerechtes Urteil für einen Tierquäler. einer empfindlichen Strafe hat das Schöffengericht in Rinnern bei Bernburg einen rohen Patron wegen Tierquälerei bestraft. Der Dienstknecht Biesche war mit einem Pferde zur Schänke gegangen. Als das Tier dort nicht ganz ruhig war, schlug er es mit einer Latte, bis diese zerbrach. Dann nahm er eine angespitzte Eisenstange und rief damit das Pferd in die Ecke. Der erste Stoß prallte an einer Rippe ab, ein zweiter Patron dem Tier eine blutende Wunde bei. Da der rohe Patron dies verschwieg und die Sache erst später aufgeklärt wurde, erhielt tierärztliche Hilfe zu spät. Das wertvolle Tier ging einige Tage später an Blutvergiftung ein. Das Gericht ging bei der Abmessung der Strafe erheblich über den auf 3 Monate Gefängnis lautenden Antrag des Staatsanwalts hinaus und erkannte auf 6 Monate Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

* Berlin, 26. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ heute im aus Gmunden: Als der Herzog von Cumberland heute im Automobil zu Kaiser Franz Joseph nach Bad Ischl fuhr, glitt das Automobil auf der neu asphaltierten Straße aus und fuhr gegen ein Eisengeländer, wobei das Automobil zertrümmert wurde. Der Herzog wurde herausgeschleudert, blieb jedoch unverletzt.

* Die Genickstarre tritt in verschiedenen Orten Niederschlesiens epidemisch auf. Von den zahlreichen Fällen sind bis jetzt sechs tödlich verlaufen. In Gölschau bei Hagnau haben zwei Kinder eines Fabrikarbeiters, ferner erlagen je 2 Personen der Krankheit in Groß-Radowitz bei Kesselsdorf und Leifersdorf bei Goldberg.

* Budapest, 24. Juli. In Deva brach gestern ein Fieberfranker namens Budrud in eine Kirche ein. Er kletterte in den Turm und begann die Glocken zu läuten. Die Bevölkerung

wurden aus dem Schläfe aufgeschreckt. Zahlreiche Personen eilten zur Kirche, als plötzlich Budbruch Schüsse abgab und vier Personen verletzte. Als Polizisten in den Turm drangen, stach der Wahnsinnige einen von ihnen mit einem Küchenmesser in den Unterleib, einem zweiten ins Auge. Mehrere Schüsse gingen fehl. Als der Unglückliche sah, daß er alle Patronen verschossen hatte und daß an ein Entkommen nicht mehr zu denken, sprang er vom Turm herab und blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen.

* New York, 24. Juli. Ein großer Autoomnibus mit 60 Schulkindern, die einen Ausflug aufs Land machen wollten, stieß mit einem anderen Gefährt zusammen. Das Auto stürzte um. Dabei wurden 5 Kinder getötet und 50 mehr oder weniger schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

* Bad Ischl, 27. Juli. Der Kaiser Franz Joseph arbeitete während des ganzen Tages auf das angestrengteste und befindet sich vollkommen wohl. Am Abend kam es in dem Kurtheater zu begeisterten Kundgebungen für Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm, sowie die verbündeten Mächte. Auf Anordnung des Direktors wurde zu Beginn der Vorstellung die Volkshymne gespielt, die von dem gesamten Publikum stehend angehört wurde. Sodann erschollen brausende Hochrufe auf den Kaiser Franz Joseph. Vor Beginn des zweiten Aktes wurde „Heil dir im Siegerkranz“ gespielt. Da die begeisterten Kundgebungen nicht enden wollten, wurde die deutsche Hymne unter dem Jubel des Publikums und den Hochrufen auf die verbündeten Herrscher und Reiche wiederholt.

* München, 27. Juli. Zu der gestrigen Paradenmusik vor der Feldherrnhalle hatte sich ein vieltausendköpfiges Publikum eingefunden. Die Musikkapelle kam gar nicht dazu, ihr Programm abzuwickeln, weil sie den stürmischen Wünschen des Publikums entsprechend eine Anzahl nationaler Märsche und von der Menge begleitet, die in den Vorgarten des Wittelsbacher Palais eindrang und dem König, der Königin und den Prinzessinnen eine begeisterte Ovation darbrachte. Die Wache mit der Kapelle mußte halt machen und die Königshymne spielen, die von den Menschen entblößten Hauptes mitgesungen wurden. Der König und die Königin dankten tiefbewegt.

* London, 27. Juli. Das Reutersche Bureau erfährt aus Kreisen, die in enger Berührung mit Wien stehen, daß die militärischen Vorbereitungen, welche Oesterreich-Ungarn jetzt treffen werde, Serbien noch Zeit geben werde, seine Antwort einer nochmaligen Erwägung zu unterziehen.

* Petersburg, 27. Juli. Der Vertreter von Wolffs telegraphischem Bureau erfährt von zuverlässiger Seite, daß der allgemeine Eindruck nach einer der Unterredungen des Ministers des Äußern, Sjasonow, mit dem österreichischen Botschafter Grafen Szapary, günstiger ist, wenn auch die Lage noch kritisch bleibt.

Wetterdienststelle Weisburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 28. Juli 1914.

Sehr veränderlich, doch meist wolfig und trübe, einzelne Regenfälle, kühl.

Marktbericht.

Diez, 24. Juli. Fruchtmarkt. Roter Weizen 16,90—00,00 M. brauner Weizen 16,50 M., Korn 12,90—0,000 M., Brau-Gerste 10,00—00,00 M., Futter-Gerste 0,00 M., Hafer 9,00—0,00, Butter 2,20—0,00 M., Eier 2 Stück 15 Pfg.

Wiesbaden, 24. Juli. (Fruchtmarkt). Preise für 50 Kilo. Hafer 9,00—10,00 M. Roggenstroh 2,20—2,40 M. Krummstroh 1,70—2,20 M., Heu (nur im Juni, Juli und August) 2,10—2,60 M. Angefahren waren 12 Wagen mit Hafer, und 16 Wagen mit Heu und 9 Wagen mit Stroh.



Streckpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und
blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Vielleicht irren Sie sich, Professor Lamprecht,“ sagte Rechenbach ernst, „die große Liebe verzeiht alles.“

Ein unheimliches Lachen klang vom Munde des Professors. „Nun denn, meine Herren, so habe ich nichts mehr hier zu tun, ich kenne kein schöneres Los, als mit diesem herrlichen Mädchen zu sterben, mag denn mein Genosse die Mine entzünden. Ah! . . . Ah!“

Ein lauter Schrei und die erhobene Pistole fiel auf die Erde. Der baumstärkte Kluge hatte die einzige unbewachte Sekunde benutzt und war dem Anarchisten an die Kehle gesprungen. Wenige Augenblicke darauf hörte man das metallische Einschnappen der Handschellen und Professor Lamprecht lag wehrlos am Boden des Zimmers.

XI.

„Kluge, Sie wissen ja mit solchen Dingen Bescheid,“ sagte Breitschwert, nachdem sich die Aufregung, die sich bei der Verhaftung Lamprechts aller bemächtigt, gelegt hatte, „gehen Sie hinaus, umschleichen Sie vorsichtig das Haus und zerstören Sie die Mine.“

„Bemühen Sie sich nicht,“ sagte der Professor, der jetzt zum erstenmal nach seiner Verhaftung das Wort ergriff, „ich habe Ihnen etwas vorgeschwindelt, ich bin ganz allein hier, ohne Willen meiner Freunde, nur um diese junge Dame zu befreien.“

„Das nenne ich kühn . . . aber wir wissen ja nun, was Sie zu Ihrem tollen Aufschlag trieb . . . Dann Kluge, befreien Sie wenigstens den Förster.“

„Das ist auch nicht nötig, der Förster wurde durch einen gefälschten Brief von Hause abgerufen.“

„Und wie kamen Sie herein?“
„Vermittelt eines Hauschlüssels, den ich der Güte eines jungen Mädchens verdanke, die bis vor kurzem hier in Stellung war.“

„Ah, Sie haben ihr wohl als Gegenleistung aus Ihrem Laboratorium die furchtbaren Pulver verabfolgt?“

„Kann sein. Aber meine Herren, ich wünsche jetzt nicht mehr mit Fragen belästigt zu sein . . .“

„Natürlich haben Sie auch die weit schimmernde Phosphorlösung hergestellt, das ist ja für einen Chemiker von Ihrem Können ein Kinderspiel. Schade nur, daß wir gebildeten Leute uns nicht durch das Gespenst erschrecken lassen.“

„Sie haben mich vorhin unterbrochen, Doktor Breitschwert, ich wollte Ihnen sagen, fragen Sie mich weiter nicht, denn ich werde Ihnen nicht mehr antworten. Ich bin in Ihrer Gewalt, aber ich bin zu Unrecht in Ihrer Gewalt, Sie haben keine Beamtenqualität und . . .“

„Bitte sehr, Sie haben uns mit dieser herrlichen Mauserpistole bedroht und wir haben Sie einfach unschädlich gemacht. Aber sehen Sie, was liegt mir weiter an Ihnen, ich habe für Sie durchaus keine Besorgnis und es wird mir ein Vergnügen machen, Ihnen einen besonderen Dienst zu erweisen. Kluge, nehmen Sie dem Herrn das Schlüsselzeug ab, Sie sind frei, Professor Lamprecht, Sie können hingehen, wohin Sie wollen.“

„Ah!“
Nur gedankenschnell huschte der Ausdruck einer wilden Freude über das Gesicht des Professors, da hob Breitschwert schon wieder die Hand und Kluge stand seinem Meister zur Seite.

„Wir wollen doch nicht so schnell handeln.“
„Aber ich begreife auch gar nicht, Freund Breitschwert, wie können Sie den Mann freilassen, ich erhebe Einspruch.“

„Lieber Rechenbach, Sie haben versprochen, sich nicht in meine Handlungen zu mischen. Ich weiß schon, was ich zu tun habe und ich bitte Sie, daran zu denken, was Sie zu tun haben, nämlich gar nichts. Aber, Kluge, wir wollen doch lieber eine kleine Hausjuchung halten, bevor wir den Professor Lamprecht freilassen. Sie wissen ja ganz genau, wie man solche Höllenmaschinen herstellt, es sind einfache Bomben, die durch einen elektrischen Draht mit einer Weckeruhr verbunden sind, nicht wahr? Wir haben ja solcher Dinger schon manche zusammen unschädlich gemacht. Diese Weckeruhr wird eingestellt wenn der Zeiger den betreffenden Punkt erreicht hat, wird der Strom zwischen der Batterie und der Bombe geschlossen und die Explosion erfolgt. Also Sie haben das Haus genau abzuspielen, ob Sie nicht das leise Ticken einer Weckeruhr hören, suchen Sie besonders genau in Spindeln und so weiter nach. Ich werde mitkommen, aber wir wollen zur Vorsicht dem kühnen Professor auch Fußfesseln anlegen, wir haben doch welche hier?“

„Selbstverständlich, Herr Doktor, die ganz neue Konstruktion, wobei er keinen Schritt machen kann.“

„Sie, Rechenbach bleiben zur Bewachung hier. Sind Sie vertraut mit dem System der Mauserschen Rückstoßpistole? Sonst will ich's Ihnen zeigen.“

Damit nahm er die wundervolle Waffe vom Tisch, entlud sie und erklärte dem Staatsanwalt die Konstruktion.

(Fortsetzung folgt.)



Grösste Limburger Dampf-Färberei und chemische Waschanstalt Heinrich Wagner, Limburg a. d. L.

Geschäftslokal: Frankfurterstr. 31, Fabrik: Eschhöferweg 6. Telefon 295.
Mässige Preise. Reelle Bedienung!
Schnellste Lieferung! Chemische Reinigung nach dem neuen Verfahren D. R. P. 218 777.
Annahmestelle: **Louis Wöller**, Langenschwalbach. 908

Haupttreffer 50,000 Mk. bar

Neuer Geld-Lotterie, Ziehung 14 und 15. August, 1914
à 3 Mk., Liste und Losporto 30 Pfg. extra, empfiehlt und
versendet, auch gegen Nachnahme die Glückskollette
Carl Cassel,
Weissbaden.

1999

Rass. Landesbank. Nass. Sparkasse.
Die Einzahlung der fälligen Annuitäten und Vor-
schußzinsen wird erinnert.
1972 Landesbankstelle.

Verkehrs-Verein.

Wir bitten Wünsche bezgl. des Fahrplans mit der nötigen
Begründung bei uns einzureichen.

Auch anderweitige Verbesserungsvorschläge u. s. w. mit
fachlicher Erläuterung nimmt zur Prüfung resp. zur Weiter-
beförderung entgegen.

1985

Der Arbeitsausschuß.

Allgemeiner Krankenverein. Montag, den 24. August 1914, Abends 8 Uhr, General-Versammlung

im Gasthaus zum „Weidenhof.“

Tagesordnung:

Vorlage der Schluß-Rechnung u. Entlastung des Vor-
standes und des Kassierers;

Prüfung des Verteilungsplans und Einholung der
Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

2002

J. A.: R. Rauth, Vorsitzender.

Theodor Hübel, Dachdeckermeister.

Langenschwalbach, Adolfsstraße 7,

empfiehlt sich in Projektieren u. Montieren von Kom-
plexen Blisableiteranlagen unter billigster Berechnung.
Alte Leitungen werden auf ihre Erd- und Luftwiderstände
mittels eines Apparates neuester Konstruktion geprüft.

Verloren

Goldene Damenuhr mit An-
hänger gestern vom Bahnhof
bis Kurhaus. Abzugeben geg.
Belohnung
2001 Villa Continental.

Ein Zwicker

verloren. Abzugeben bei
Georg Hell.

Verreist!

Vertreter:
Assistenzarzt Dr. Wald.
Dr. Scheid,
2003 Michelbach.

Gut erhaltener Kinderwagen

zu verkaufen. 1934
Alexander Fuhr II.

Ferkel

zu verkaufen. 1979
Degenhardt, Heimbach.

1 Motor-Bandsäge

und Dreschmaschine zu ver-
kaufen. 1969
Reinhard Jung, Bärstadt.

Ein ordentlicher und braver Knecht

für aufs Land gesucht.
1967 Näh. Exp.

Zeitungsmaulatur

zu haben in der Expedition.

Wohnung

4 Zimmer, Küche, Obstgarten
zum Oktober zu vermieten.
2000 Gartenfeldstr. 4.

Neue Kartoffeln

vorzüglicher Qualität, gelb-
und weißfleischig, empfiehlt zu
den billigsten Tagespreisen
Hermann Henlein,
2004 Frucht- u. Wehlblg.

Bruchbänder

mit und ohne Feder
Leibbinden etc., unter Gar-
rantie des guten Sitzens, Bett-
unterlagen, sowie auch alle
Krankenbedarfs-Artikel
in großer Auswahl empfiehlt
zu billigen Preisen 2607

Charles Müller,
„Baseler Hof“
Brunnenstraße 39.

Stühle

werden geflochten, billig u. gut.
621 Seeger, Adolfsstr. 19.

5-10 M. u. mehr im Hause
tägl. zu verb. Post. genügt.
Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Einige tücht. Arbeiter

für den Schulneubau in Hane-
roth, sucht
Bauunternehmer Weidert,
1925 Obertiefenbach.

Wollen Sie bis 10000 Mk. verdienen

Vorzügl. Existenz!

Wir haben für den
hiesigen Bezirk das
Alleinherstellungs-
und Alleinverkaufs-
recht eines Massen-
Bau-Artikels allergrössten Stils (Decken- und Wandfliesen)
zu vergeben. Die äußerst einfache Fabrikation und deren Ver-
trieb eignet sich für jedermann, läßt sich auch an vorhandene
Geschäftszweige leicht angliedern. Eine maschinelle Einrichtung
notwendig. Ganz bedeutende Erfolge sind mit diesem
Massenartikel bereits erzielt und große Ausführungen herge-
stellt worden. Wir besitzen viele Schutzrechte durch D. R. G. M.,
ebenso ein deutsches Reichspatent. Viele Bezirke sind bereits
vergeben. Beste Referenzen. Erforderlich einige 1000 Mark.
Prospekte und Vertreterbesuch kostenlos.

Sächsische Fliesen-Industrie Oschatz i. S.

NB. Einen außerordentlich großen Erfolg erzielte ein erst
vor kurzem von uns eingerichteter Abnehmer im Rheinland,
indem er gleich im Anfang ca. 20000 qm Absatz hatte.
Viele ähnliche Erfolge auch anderweit. Die Fabrikation
kann bei einem unserer Abnehmer in der Nähe Kölns
kostenlos besichtigt werden. 1920

Extrablatt des „War-Boten.“

Druck und Verlag von Fr. Wagner.

Langenschwalbach, Sonntag, den 2. August 1914.

Amtlicher Teil.

176

Seine Majestät der Kaiser haben die Mobilmachung der Armee befohlen. Sonntag, den 2. August, ist der erste Mobilmachungstag.

Langenschwalbach, den 1. August 1914

Der königliche Landrat:
v. Trotha.

Bekanntmachung

betreffend Befreiung vom Aufgebot bei Eheschließungen.
Auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Dezbr. 1912 (G. S. 229) bestimme ich für den Umfang der Mobilmachung folgendes:

1. Im Falle einer Mobilmachung oder einer Erklärung des Kriegszustandes (Artikel 11 und 68 der Reichsverfassung) ist zur Befreiung vom Aufgebote zum Zwecke der Eheschließung, sofern der Verlobte der bewaffneten Macht angehört und beide Verlobte Reichsinsländer sind, der Standesbeamte zuständig, vor dem die Ehe geschlossen werden soll.
2. Zur bewaffneten Macht im Sinne der Ziffer 1 gehören:
 - a) alle Militärpersonen des Friedensstandes der Armee oder der Kaiserlichen Marine, einschließl. der Militär- oder Marineärzte u. der Militär- oder Marinebeamten,
 - b) alle Personen, welche als Offiziere, Ärzte, Militärbeamte oder Mannschaften des Beurlaubtenstandes (Reserve, Marinereserve, Land- u. Seewehr, Ersatzreserve, Marine-Ersatzreserve) oder sonst als Wehrpflichtige zum Heere oder zur Marine einberufen oder zum Landsturm aufgeboden sind, oder sich freiwillig zum Eintritt in das Heer, die Marine oder den Landsturm gestellt haben,
 - c) alle Personen, die sich bei dem Heere oder der Kaiserlichen Marine in irgendeinem Dienst- oder Vertragsverhältnisse befinden oder sich sonst bei dem Heere oder der Kaiserlichen Marine aufhalten oder ihnen folgen.
3. Der Standesbeamte hat sich in geeigneter Weise von der Zugehörigkeit des Verlobten zu den unter Ziffer 2 bezeichneten Personen zu überzeugen. Soweit der dazu erforderliche Ausweis nicht auf andere Weise erbracht wird, genügt für die zu Ziffer 2b bezeichneten Personen der Militärpaß, die Gestellungsborder oder eine behördliche Bescheinigung über die freiwillige Gestellung, für die zu Ziffer 2c bezeichneten Personen die Bescheinigung des Militärbefehlshabers oder der Militärbehörde, mit denen das Dienst- oder Vertragsverhältnis abgeschlossen ist oder die die Genehmigung, sich beim Heere oder der Marine aufzuhalten oder ihm zu folgen, erteilt haben, oder des Kommandanten des Schiffes oder Fahrzeuges, auf dem der Verlobte sich aufhält.
4. Die Befreiung vom Aufgebote ist zu den Eheschließungsakten zu vermerken. Sie darf nur erteilt werden, wenn im übrigen die gesetzlichen Erfordernisse zur Eheschließung nachgewiesen sind; insbesondere wird an der Verpflichtung der Militärpersonen des Friedensstandes (§ 40 Reichsmilitärsgesetz vom 2. Mai 1874), die Genehmigung ihrer Vorgesetzten zur Eheschließung beizubringen, durch diese Bekanntmachung nichts geändert.
5. Die Zuständigkeit der Standesbeamten zur Befreiung vom Aufgebote nach Maßgabe dieser Bekanntmachung bleibt bis zur Aufhebung der letzteren in Kraft.

Berlin, den 11. März 1913.
Der Minister des Innern.
v. Dallwitz.

Angeichts der an einzelnen Orten auftretenden Besorgnisse der Bevölkerung wegen ihrer Spareinlagen in den öffentlichen Sparkassen hat der Minister des Innern unter dem 30. d. Mts. allgemein darauf hingewiesen, daß kein Anlaß zu irgendeiner Beunruhigung besteht. Für jede öffentliche Sparkasse besteht ihre Stadt oder ihr Kreis oder der sonstige Kommunalverband, der sie errichtet hat, mit seinem ganzen Vermögen und seiner gesamten Steuerkraft. Die Gelder der öffentlichen Sparkassen sind ferner auch im Falle eines Krieges als Privateigentum absolut sicher und jedem Zugriff des eigenen

Staates sowohl wie des Feindes entzogen. Die öffentlichen Sparkassen bieten daher den Einlegern die denkbar größte Sicherheit, und es kann den Sparern nur empfohlen werden, auch im Falle eines Krieges alles verfügbare Geld dort niederzulegen, nicht aber ihre Ersparnisse abzuheben.

Auf Grund des Art. 12 Absatz 1 der Verordnung vom 12. Juli 1910 (G. S. 111) erteile ich denjenigen österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen, welche durch die Mobilmachung der österreichisch-ungarischen Armee betroffen sind, bis auf weiteres die Befreiung vom Aufgebote zum Zwecke der Eheschließung.

Berlin, den 31. Juli 1914.

Der Minister des Innern.
In Vert.: Dr. Drews.

Bekanntmachung.

Nachdem die Mobilmachung der Armee Allerhöchst ausgesprochen ist, werden die Pferdebesitzer auf die Bestimmung im § 11b der Pferde-Aushebungs-Vorschrift vom 1. Mai 1902 ausdrücklich hingewiesen.

Hiernach ist von Bekanntgabe des Mobilmachungsbefehls bis nach Beendigung der Pferdeaushebung jede Ausführung von Pferden in andere Kreise oder Ortschaften verboten. Zuwiderhandlungen werden für jeden einzelnen Fall mit der im § 27 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 vorgesehenen Strafe geahndet.

Eine Ausnahme von dem Verbote findet nur statt, wenn nachweislich der Verkauf an Militärbehörden des Aushebungsbezirks oder an solche Offiziere, Sanitätsoffiziere, oder Militärbeamte, welche sich die Pferde für ihre Mobilmachung selbst beschaffen, geschehen ist.

Langenschwalbach, den 1. August 1914.

Der königliche Landrat: v. Trotha.

Bekanntmachung Nr. 1.

Auf Anordnung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts.

Beschränkungen des Postverkehrs im Inlande.

Infolge Erklärung des Kriegszustandes werden von jetzt ab bis auf weiteres verschlossene Privatsendungen (verschlossene Briefe und Pakete) zur Postbeförderung nicht mehr angenommen.

1. nach Elsaß-Lothringen,
2. nach den zum Regierungsbezirk Trier gehörigen Kreisen St. Wendel, Ottweiler, Saarbrücken (Stadt), Saarbrücken (Land), Saarlouis, Merzig und Saarburg (Bz. Trier),
3. nach den Orten im Fürstentum Birkensfeld,
4. nach den zum Befehlzbereich der Festungen Straßburg (Elsaß) und Neubreisach gehörenden badiischen Postorten, das sind:
 - a) im Bereich der Festung Straßburg die Orte: Altenheim, Appenweiler, Auenheim (Amt Rehl), Bodersweiler, Diersheim, Dundenheim, Fischenheim, Rehl, Rorl, Segelsdorf, Seutesheim, Vichtenau (Baden), Ling, Marlen, Meisenheim (Baden), Mumprechtshofen (Amt Rehl), Neufreistadt (Amt Rehl), Rheinbischofsheim, Scherzheim (Amt Rehl), Schutterwald, Sundheim (Baden), Urloffen, Waghshurst, Willstätt (Amt Rehl), Windschlag;
 - b) im Bereich der Festung Neubreisach die Orte: Achlarren, Breisach, Birkheim, Gottenheim, Jechgen, Oberrotweil, Opfingen, Sasbach, (Kaiserstuhl), Krozingen, Mengen (Baden), Merdingen (Baden), Mundingen, Oberbergen (Kaiserstuhl), Oberimlingen, Oberrotweil, Opfingen, Sasbach (Kaiserstuhl), Schallstadt.
5. nach der Rheinpfalz.

Die durch die Briefkästen aufgelieferten sowie die bei Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bereits in der Beförderung begriffenen verschlossenen privaten Briefsendungen und Privatpakete nach den vorbezeichneten Gebietsteilen und Orten werden den Absendern zurückgegeben oder, wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt werden.

Frankfurt (Main), den 31. Juli 1914.
Kaiserl. Deutsche Ober-Postdirektion.